

## **Das „Weimarer Dreieck“ als Motor zivilgesellschaftlicher Zusammenarbeit**

Jenseits der großen Politik stärkt der Verein „Weimarer Dreieck e.V.“ vor allem die Zusammenarbeit Jugendlicher aus Frankreich, Polen und Deutschland

Das klassische Weimar ist weltweit bekannt. Goethe, Schiller, Herder und andere haben einen kulturellen Reichtum begründet, der auch heute noch große Anziehungskraft entfaltet. Musiker wie Franz Liszt und Bauhaus-Designer wie Walter Gropius oder Mies van der Rohe verleihen der Stadt weitere Strahlkraft. Doch auch die Umkehrung des Guten, Wahren und Schönen ist durch Buchenwald der Stadt teilhaftig geworden. Weimar ist gerade wegen dieser Gegensätzlichkeit ein Symbolort von europäischem Rang.

Dies unterstreichen nicht nur die rund vier Millionen Touristen aus der ganzen Welt, die jedes Jahr die Stadt an der Ilm und den nahen Ettersberg aufsuchen. Die Stadt arbeitet seit über zwei Jahrzehnten aktiv daran, ihren Symbolgehalt für ein friedliches, in Freundschaft verbundenes Europa in die Waagschale zu werfen. Dies geschieht nicht nur durch die obligatorischen Städtepartnerschafts- und Freundschaftsgesellschaften. Vor allem die Förderung des länderübergreifenden zivilgesellschaftlichen Engagements der Bürger ist für Weimar eine zentrale Säule seines europäischen Verständnisses. Die Stadt darf sich demnach nicht darauf beschränken, Kulisse für politisches Symbolhandeln zu sein. Viel wichtiger ist es, dass jenseits der großen Politik der Austausch der einzelnen Bürger Anerkennung findet.

Als Unterstützer für diesen europäischen Auftrag Weimars fungiert das „Weimarer Dreieck“. Seit mehr als zwei Jahrzehnten versucht die Organisation, den europäischen Kohäsionsprozess auf zivilgesellschaftlicher Ebene nach Kräften zu fördern. Seit seiner Gründung im Jahr 1991 in Weimar besitzt das „Weimarer Dreieck“ eine hohe politische Legitimation, die sich bereits durch die

Gründungsväter, den Außenministern Frankreichs, Polens und Deutschlands, dokumentierte. Als trilateraler Rahmen für informelle Konsultationen beflügelte das Dreieck zunächst die europäische Zusammenarbeit vor allem auf höchster politischer Ebene. Gerade in den vergangenen Jahren jedoch stärkt das „Dreieck“ durch die Hinwendung zur Förderung von zivilgesellschaftlichen trinationalen Projekten die europäische Zusammenarbeit am Fundament: bei den Bürgern. Dies folgt der Einsicht, dass sich Vertrauen, Verständnis und Zusammenarbeit nicht vom „Grünen Tisch“ aus dekretieren lassen. Sie müssen ganz real für die Menschen erlebbar sein. Diese „Bodenhaftung“ drückt sich bei den Preisträgern des „Dreiecks“ aus: Der Preis richtet sich vor allem an junge Generationen. Hier treffen Jugendliche nicht nur zu einer Preisverleihung zufällig zusammen. Sie müssen dafür im Vorfeld über längere Zeiträume miteinander an Projekten arbeiten und dafür zeitweise miteinander leben. Dabei lernen sie sich einander in all den persönlichen und nationalen Verschiedenheiten, aber auch mit ihren vielen Gemeinsamkeiten kennen. Im Jahr 2013 erhielten den Preis drei Teilnehmerinnen der Trilateralen Sommerwerkstatt der LKJ Sachsen e.V. für ihre Mitwirkung und Unterstützung des interkulturellen Bildungsprojektes. Charlotte Saverna aus Paris (Frankreich), Katarzyna Korman aus Jelenia Gora (Polen) und Annemarie Frank aus Dresden konnten stellvertretend für die Sommerwerkstatt den Preis entgegennehmen. Die drei jungen Damen sind zu Botschafterinnen Europas geworden.

„Menschen bilden Gesellschaften, um zusammen zu leben und sich gegenseitig zu helfen“. Dieser Satz stammt aus einem kurzen Brief der 21-jährigen polnischen Übersetzerin Katarzyna Korman, einer der diesjährigen Preisträgerinnen.

So klar also kann man auf Deutsch sagen, dass zivilgesellschaftliches Engagement eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist – ein altruistischer Überlebenstrieb gewissermaßen.

Es ist schön, dass wir diese Weisheit gerade von europäischen Jugendlichen nahegebracht bekommen. Denn es sollte uns um unserer eigenen Aufklärung willen bewusst sein, was wir ebenfalls von diesen sächsischen Jugendcamps hören: Die heute 14 bis 20-jährigen sind in Europa angekommen!

Europa, so hören wir aus dieser Botschaft, die offenen Grenzen im Inneren Europas, die Reisefreiheit, die Möglichkeit, überall Jobs und Praktika zu suchen, die Städtepartnerschaften und der Schüleraustausch: All dies ist für die Jugend in Europa heute eine Selbstverständlichkeit. Was für eine schöne Botschaft!

Aber reicht dies eigentlich: Dieses „Die-alten-Grenzen-vergessen-können“?

Aus eigener Erfahrung mit den zahlreichen trilateralen Begegnungen, die wir (und vor allem die EJBW) hier in Weimar organisieren, wissen wir ja auch: nur einfach mal so „Begegnung“, das reicht heute nicht mehr als Motivation, um junge Polen, Franzosen und Deutsche zusammenzubringen. Sich begegnen: Das können sie auch allein und sie fordern deshalb selbstbewusst und fast erschreckend pragmatisch einen zusätzlichen Mehrwert bei diesen Begegnungen: Sprachkurse zum Beispiel, oder zumindest Netzwerke, eben: europäische Zukunftschancen, wie sie so vielen jungen Griechen, Portugiesen, aber auch Franzosen, Polen, Deutschen heute fehlen!

Europa also muss mehr sein als eine mehr oder weniger zufällige Begegnung im Euroland. Als wir im vergangenen Jahr diesen neuen Weimarer Dreiecks-Preis gründeten, der auf die Initiative der Staatsministerin Cornelia Pieper und unseres polnischen Honorarkonsuls Hans Hoffmeister zurückgeht, da ging es uns nämlich um eben diesen Mehrwert europäischer Begegnungen, wie er bei den Sommercamps beispielhaft vermittelt wird: Mit Sprachanimationen einerseits. Aber eben auch mit der Lust an einer menschlichen Fähigkeit, die genauso überlebenswichtig ist wie Fremdsprachenkenntnisse und Netzwerke. Worum es sich bei dieser zusätzlichen Kulturtechnik handelt, das hat die andere diesjährige Preisträgerin, die 19jährige Charlotte Saverna, in ihrem Brief an uns so ausgedrückt:

„Erst durch meine Erfahrung weiß ich, dass die meisten von uns mit der Andersartigkeit des anderen nicht umgehen können. Durch die entstehende Unbeholfenheit in vielen Situationen antworten sie mit Gewalt oder Ohnmacht (Fremdenhass). Genau das verhindert die Sommerwerkstatt, indem sie Raum gibt, über den Tellerrand zu blicken und Mauern abzutragen.“

„Welchen Beitrag kann eine Kommune zum europäischen Austausch und zur europäischen Verständigung leisten?“ Mit dieser Frage hatten wir uns als Stadt Weimar im Jahr 2006 auf den Weg gemacht, um als Namensgeberin für die 15 Jahre alte und damals etwas eingeschlafene Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Frankreich und Polen im „Weimarer Dreieck“ noch einmal eine kleine Wette auf dieses Bündnis in Kerneuropa abzuschließen. Im gleichen Jahr begannen in Sachsen die Sommercamps mit der Bretagne und Jelenia Gorá.

Inzwischen – 2013 – ist hier in Thüringen ein Netzwerk entstanden, das mit Weimar seinen zentralen Knotenpunkt hat und von dessen kommunaler Basis aus sich auch auf Länder- und Bundesebene neue Konturen und Ziele für das Weimarer Dreieck entwickeln. Zu diesem Netzwerk gehört der neue Verein „Weimarer Dreieck“ mit seinen weitreichenden Verbindungen nach Erfurt, Berlin und Warschau. Dazu gehört das Polnische Honorarkonsulat. Dazu gehört ein neues, lebendiges Interesse des Freistaats und seiner Partnerregionen in Polen und Frankreich für das Weimarer Dreieck. Und dazu gehört natürlich vor allem die Europäische Jugendbildungs- und –begegnungsstätte EJBW, die dem Weimarer Dreieck seine neue Weimarer Zielrichtung und Nachhaltigkeit in einem stabilen lokalen Netzwerk für internationale Bildungsarbeit verleiht. Solange sich auf zivilgesellschaftlicher Ebene Jugendliche aus verschiedenen Ländern füreinander begeistern können, sollte uns um die Leuchtkraft Europas nicht bange sein.

**Ralf Finke** (53) ist seit 2011 Pressesprecher und Protokollchef der Stadt Weimar. In seiner Zeit als Sonderkorrespondent der ProSiebenSat1 Media AG lag einer seiner journalistischen Schwerpunkte in der Berichterstattung aus Ost-Europa. Das Weimarer Dreieck lag für den Dipl.-Journalisten daher nicht fern. Seit zwei Jahren begleitet er intensiv die Arbeit des Vereins „Weimarer Dreieck e.V.“ und zeichnet im Auftrag des Oberbürgermeisters federführend für das Engagement der Stadt Weimar innerhalb des Weimarer Dreiecks.

**Kontakt:** ralf.finke@stadtweimar.de